

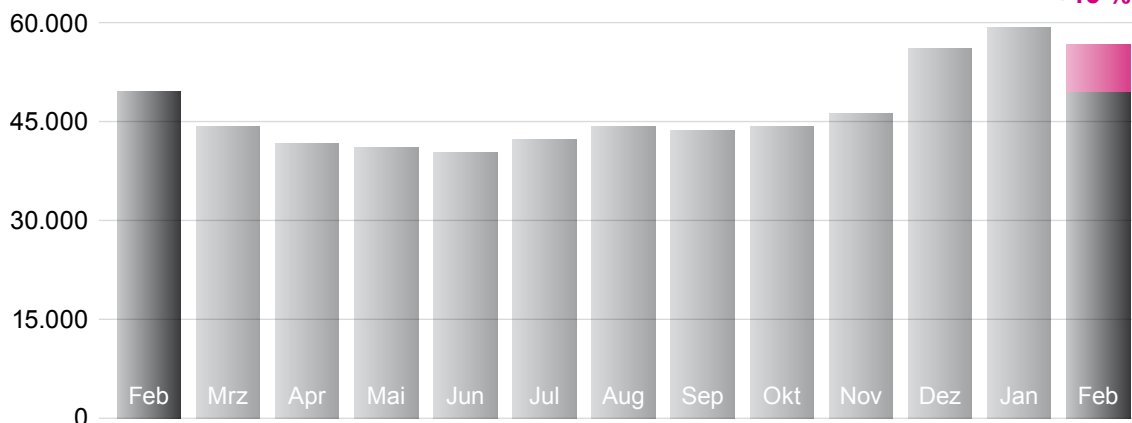


Arbeitslose Menschen brauchen jetzt Solidarität



**Arbeitssuchende in Oberösterreich
Februar 2024 bis Februar 2025**

**Steigerung 2025
+15 %**



Arbeitslose Menschen brauchen Absicherung



Josef Pürmayr, Geschäftsführung Sozialplattform OÖ



Katholische Arbeitnehmer:innen
Bewegung Österreich



Anna Wall-Strasser
KABÖ-Vorsitzende

Der Anstieg der Arbeitslosigkeit ist in OÖ seit mehr als einem Jahr durchwegs höher als in allen anderen Bundesländern. Besonders markant: Der Anstieg der Langzeitbeschäftigungslosigkeit im Jänner 2025 gegenüber Jänner 2024 beträgt in Oberösterreich 36,2 %. Es ist unbedingt notwendig, Langzeitbeschäftigungslosigkeit zu verhindern. Je länger Arbeitslosigkeit dauert, desto höher ist die Armutsbetroffenheit und desto schwieriger wird es, wieder einen Job zu finden.

Arbeitslosigkeit bewirkt existenzielle Notlagen für die betroffenen Menschen und eine Dequalifizierung ihrer Arbeitskraft. Beides nimmt mit der Dauer der Arbeitslosigkeit zu. Um Langzeitarbeitslosigkeit zu verhindern bzw. in dieser schwierigen Arbeitsmarktlage den Einstieg ins Erwerbsleben z. B. von jungen Erwachsenen zu erleichtern, sind in der gegenwärtigen Situation zusätzliche Unterstützungsangebote erforderlich – insbesondere in Oberösterreich.

Aufgrund des reduzierten Förderbudgets des AMS kommt es allerdings zu deutlichen Reduzierungen sowohl bei Quantität als auch Qualität sowie der regionalen Verfügbarkeit der Angebote.

Wenn Menschen lange Zeit arbeitslos sind, fehlen sie der Wirtschaft als Arbeitskräfte und sind auf Transferleistungen angewiesen. Das ist teuer und sollte unbedingt vermieden werden. Tatsache ist, dass Förderungen für Oberösterreichs sozialökonomische Betriebe und Beratungseinrichtungen gekürzt werden, obwohl sie Langzeitarbeitslosigkeit verhindern bzw. Menschen aus

der Langzeitbeschäftigungslosigkeit wieder zu einem Job verhelfen. Das AMS hat nicht genügend Budget, die aus meiner Sicht unbedingt erforderlichen Unterstützungsangebote bereitzustellen. Das ist kontraproduktiv! Mein Appell an eine neue Bundesregierung ist, noch für 2025 das AMS-Budget kräftig zu erhöhen – mit einem Regierungsprogramm, das insbesondere hilft, die Langzeitarbeitslosigkeit zu verringern.



**Der Anstieg der
Langzeitbeschäftigungs-
losigkeit beträgt in
Oberösterreich 36%**

**Josef Pürmayr,
Sozialplattform OÖ**

Die Vorteile sind für mich offensichtlich. Die Ausgaben für Arbeitsmarktintegration und für eine frühzeitige Beendigung von Arbeitslosigkeitsepisoden sichern Existenzen, fördern den gesellschaftlichen Zusammenhalt und erhalten die Leistungsfähigkeit der Arbeitskräfte bzw. des Arbeitskräftepotenzials. Wenn Menschen (wieder) eine Erwerbsarbeit haben, haben sie ein gesichertes Einkommen und zahlen Steuern. Damit sinken die Ausgaben für Arbeitslosengeld und Sozialhilfe bei gleichzeitiger Erhöhung der Steuereinnahmen und Stärkung der Kaufkraft. Eine gut ausgebaute aktive Arbeitsmarktpolitik ist eine Zukunftsinvestition, sie hilft arbeitssuchenden Menschen und der Wirtschaft.

Die aktuellen Betriebsschließungen und großen Kündigungswellen in Industrie und Handel beschäftigen uns in der Katholischen Arbeitnehmer:innen Bewegung Österreich – KABÖ sehr, denn Arbeitslosigkeit trifft und belastet die Menschen immer auf mehreren Ebenen. Ein Arbeitslosengeld mit 55 % Nettoersatzrate ist für die Betroffenen ein großer finanzieller Verlust, für Beschäftigte in Niedriglohnbranchen geht es an die Existenz. Bei den aktuell hohen Grundkosten des Lebens ist Arbeitslosigkeit dann schnell ein Schritt in die Armut, und das betrifft insbesondere Familien und Kinder, mit allen belastenden Folgen.

Erzwungener Arbeitsplatz- oder Berufswechsel gehen auch persönlich an die Substanz. Wo findet sich so schnell ein passender Job, der mit der Lebens- und Wohnrealität auch vereinbar ist? Das macht vielen Betroffenen aktuell große Sorgen.

Es braucht neben einem existenzsichernden und langfristig zugesprochenen Arbeitslosengeld rasch vielfältige aktive arbeitsmarktpolitische Maßnahmen. Für alle Betroffenen muss der Zugang zu einer Arbeitsstiftung möglich sein, die einen abgesicherten Bildungs- und Umschulungsprozess anbietet. Dass der vielfach beklagte Arbeitskräftemangel in manchen Branchen die vielen arbeitslos gewordenen Menschen jetzt einfach aufsaugen wird, ist ein Trugschluss.

Arbeitslos gewordene Menschen brauchen vor allem Sicherheit und längerfristige Perspektiven, um für sich und für die Gesellschaft sinnvoll tätig sein zu können.

Wie unterstützen wir konkret?

**BISCHÖFLICHE
ARBEITSLOSENSTIFTUNG** 



*Christian Winkler,
Geschäftsführer*

Kennzeichnend für unsere sehr individuelle Betreuung ist ausreichend Beratungszeit in einer kleinen Gruppe. Einfühlungsvermögen und kreative Lösungen sind bei uns keine Schlagworte, sondern werden täglich gelebt. Ausgangspunkt sind immer die konkreten Bedürfnisse der Menschen, die unsere Hilfe suchen. Manchmal gehört auch dazu, unrealistische Vorstellungen zurechtzurücken.

Wir betreuen Menschen, die Unterstützung brauchen, etwa weil sie eine eingeschränkte Belastbarkeit aufgrund einer persönlichen Krise haben, sie lange Zeit vergeblich eine Arbeitsstelle suchen, sie als arbeitsmarktfremd gelten oder, aufgrund einer Behinderung kaum eine Chance auf Erwerbsarbeit haben.



Unsere Arbeitskräfte sind in Produktion, Grünraumpflege, Verwaltung oder Reinigung eingesetzt und sind froh über unsere Unterstützung, besonders aber, dass sie eine Arbeit haben, die sie mit Freude machen können. Denn Erwerbsarbeit ermöglicht einerseits die eigenständige Existenzsicherung und Lebensgestaltung und bewirkt andererseits gesellschaftliche Teilhabe.

Die Teilnehmer:innen aus unserem Jugendprojekt beginnen motiviert und voll Hoffnung und Vorfreude mit einer Lehre oder einer Berufsausbildung in einer unterstützenden Einrichtung und können in ihrem noch jungen Alter somit eine neue Phase beginnen, die ihnen ihren eigenen Lebensweg ermöglicht.



Danke für 2024 und eine große Bitte

Wir bedanken uns bei allen Spenderinnen und Spendern, die uns mit insgesamt € 92.092,- unterstützten und wir danken den Förderstellen für das Vertrauen in unsere Betreuungsarbeit.

86 arbeitssuchende Menschen wurden im Jahr 2024 von der Bischöflichen Arbeitslosenstiftung konkret unterstützt:

JONA Personalservice

JONA 
PERSONALSERVICE

Mittels gemeinnütziger Arbeitskräfteüberlassung haben wir arbeitssuchende Menschen in verschiedenen Betrieben beschäftigt.

46 Menschen konnten wir im Jahr 2024 anstellen, ihnen Arbeit geben und ermöglichen, ihren Lebensunterhalt selbst zu finanzieren.

1.386 Bewerbungen, so viele wie noch nie, sind eingelangt.

JU-CAN Jugendprojekt

JU-CAN 
JUGENDPROJEKT

Im letzten Jahr erreichten 82% der Teilnehmer:innen, die den Kurs beendeten, das Kursziel. Förderstellen sind die Abteilung für Soziales des Landes OÖ und das AMS.

40 Teilnehmer:innen waren im Jahresverlauf im Kurs.

14 Teilnehmer:innen entwickelten eine berufliche Perspektive:

4 begannen eine Lehrausbildung

4 begannen ein Dienstverhältnis

6 begannen eine Berufsausbildung

26 setzen den Kurs fort oder haben bereits abgebrochen

Einzelunterstützung und Förderung anderer Einrichtungen

Arbeitslose Menschen in finanzieller Notlage wurden in der Sozialberatung der Caritas und in sozialen Vereinen mit Spenden der Bischöflichen Arbeitslosenstiftung mit dem Notwendigsten zum Leben unterstützt. Die Steigerung der Lebenshaltungskosten trifft ärmere Menschen besonders hart.

Christian Winkler
Geschäftsführung Bischöfliche Arbeitslosenstiftung

Durch Ihre Spende können wir arbeitslosen Menschen wieder Mut, Hoffnung und eine Perspektive geben und sie auf ihrem Weg in die Arbeitswelt begleiten.

Wir bitten um Ihre Spende
an die Bischöfliche Arbeitslosenstiftung
mittels beiliegendem Zahlschein, Elba oder QR-Code.

Spendenkonto
AT09 1860 0000 1065 3210



**QR-Code für
Ihre Spende**



Katholische Kirche und Arbeitslosigkeit

DDr. Helmut Wagner, Theologe, Historiker Inhaber des Wagner Verlages

Der Vorstand des Arbeitsmarktservice Johannes Kopf warnte zu Beginn dieses Jahres vor einer anhaltenden Arbeitslosigkeit in Österreich. Die Zahl der Arbeitslosen wird den Prognosen zufolge 2025 weiter steigen. Zu den großen Insolvenzen des Jahres 2024 (Leiner/Kika, KTM, Palmers ...) dürften noch einige dazukommen. Solange die Rezession die Wirtschaft prägt, wird sich auch der Arbeitsmarkt nicht erholen.

Was hat die Kirche dazu zu sagen? 2027 wird die Bischöfliche Arbeitslosenstiftung ihr 40-jähriges Bestehen feiern (gegründet 1987). In wenigen Jahren (2031) werden wir 140 Jahre „Rerum novarum“, die erste Sozialenzyklika der katholischen Kirche (1891), feiern.

Kann die Kirche stolz sein auf ihr Engagement in der Arbeitswelt? Adolph Kolping (Köln) und Don Bosco (Turin) hatten Mitte des 19. Jahrhunderts erkannt, dass die prekäre Situation der Arbeiter:innen eine Schlüsselfrage der Gesellschaft ist, und haben entsprechende Werke in die Welt gesetzt. Die päpstliche

Enzyklika „Rerum novarum“ kam 1891 zwar spät – seit dem Kommunistischen Manifest von 1848 waren bereits 50 Jahre vergangen – darf aber durchaus als Qualitätsdokument bezeichnet werden.

Kardinal Cardijn (1892 – 1967) mit der Katholischen Arbeiterjugend hat mit seinem Menschenbild „Jeder junge Arbeiter ist mehr wert als alles Gold der Erde“ seinem Programm des Dreischritts zur Veränderung der herrschenden Verhältnisse „Sehen – Urteilen – Handeln“ neue Markierungen christlichen Engagements gesetzt.

Auch in Österreich gab es im 20. Jahrhundert immer wieder Pionier:innen, die sich während der großen Wirtschaftskrise der 1930er-Jahre den Arbeiter:innen und ihren Nöten widmeten. Als Beispiel sei an den oberösterreichischen Priester Rudolf Hausleitner (1892 – 1957) erinnert, der sich bereits 1928/29 auf nationaler Ebene als christlicher Gewerkschafter engagiert hat und nach 1945 zur Gründung der Kath. Arbeitnehmer:innenbewegung beigetragen hat.

Mitten in die Krise der österreichischen verstaatlichten Industrie der 1980er-Jahre fällt die Gründung der Bischöflichen Arbeitslosenstiftung in Linz. Diese Initiative unter Bischof Maximilian Aichern verdient das Prädikat „Pionierleistung“ und war Vorbild für andere Diözesen Österreichs.

Die prophetische Stimme der Kirche zur Krise der Arbeitswelt und zur Solidarität mit den von Arbeitslosigkeit betroffenen Menschen ist dank der bestehenden Einrichtungen – Bischöfliche Arbeitslosenstiftung und Betriebsseelsorge mit den Treffpunkten „mensch & arbeit“ – nicht verstummt. In Zeiten einer sich in der Krise befindlichen Demokratie ist zu hoffen, dass diese Einrichtungen nicht zum Opfer kirchlicher Sparmaßnahmen werden.

*Bischof em
Maximilian Aichern
war der Gründungs-
bischof der
Bischöflichen
Arbeitslosenstiftung
im Jahr 1987*



Tag der Arbeitslosen 30. April

Nach Ostern werden wir an alle Pfarrgemeinden einen Predigtvorschlag zum Tag der Arbeitslosen und Informationen über unsere Arbeit aussenden. Wir ersuchen, rund um den 30. April die Situation arbeitsloser Menschen auch in Gottesdiensten zu thematisieren. Falls Sie den Predigtvorschlag per E-Mail möchten, kontaktieren Sie uns: 0732 78 13 70

arbeitslosenstiftung@dioezese-linz.at

Stadttrundgang in Linz am Tag der Arbeitslosen: Für alleinerziehende, arbeitsuchende Frauen ist es oft ein Ding der Unmöglichkeit, Arbeitszeiten und die Betreuung von Kindern unter einen Hut zu bekommen. Viele Jobs in Handel oder Gastgewerbe können sie deshalb nicht annehmen. Der gemeinsam mit erwerbsarbeitslosen, alleinerziehenden Frauen entwickelte Stadttrundgang macht ihre Erfahrungen, Geschichten und Bedürfnisse sichtbar.

Gutes Leben für alle

Menschenwürde = gleich ≠ egal



**Sozialpolitisches Gebet am Donnerstag 27. 3. 2025
um 18.00 Uhr in der Martin-Luther-Kirche Linz
mit anschließender Agape**

Medieninhaberin und Herausgeberin: Bischöfliche Arbeitslosenstiftung der Diözese Linz, Domgasse 3, 4020 Linz, 0732 / 78 13 70, arbeitslosenstiftung@dioezese-linz.at, www.arbeitslosenstiftung.at. Sie können die Zusendung unserer Zeitung INFO jederzeit bei oben angeführten Kontaktdaten widerrufen. Redaktion: Kurt Rohrhofer, Christian Winkler. Namentlich gekennzeichnete Artikel entsprechen nicht notwendigerweise der Meinung der Redaktion und der Herausgeberin. Fotoquellen: S.1: istock; S.2: nell leidinger; S.4: Werner Dedl, Jutta Leitner, tommesic. Blattlinie: Informationsorgan der Bischöflichen Arbeitslosenstiftung. Hersteller: Druckerei Haider Manuel e.U., Niedermdorf 15, 4274 Schönaun

**Druckerei
HAIDER**